

Lokale Flüchtlingshilfe, nachhaltige Integrationsmaßnahmen vor Ort und Identität stiftendes Quartiersmanagement

Ausgewählte „Best Practice“ – Beispiele
zusammengestellt von der KommunalAkademie der
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Stand: 2. März 2016

Philipp Lerch
Oliver Thomas Rau

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Fördermittel, Weiterbildung und Organisation	1
3	Leitfäden, FAQs und Hilfe für Flüchtlinge und Ehrenamtler	3
4	Einbinden durch Aufgaben und Beschäftigung.....	5
5	Einbinden durch Bildung	6
6	Einbinden durch Aufmerksamkeit und Anteilnahme	7
7	Einbinden durch Integration in die Gesellschaft.....	9
8	Quartiersmanagement: Einbinden durch eine funktionierende Nachbarschaft	11
8.1	Was ist Quartiersmanagement? – Eine Erläuterung	11
8.2	Quartiersmanagement in der Praxis – Eine Auswahl.....	12
9	Links zu weiteren „Best Practice“-Portalen	13
10	Themenseiten der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.....	13

1 Einleitung

Seit dem starken Anstieg der Zahlen von Flüchtlingen und Asylsuchenden im Jahr 2015 haben zahlreiche Initiativen beispielhaft gezeigt, wie bürgerschaftliches Engagement und hauptamtlicher Einsatz einen wichtigen Beitrag zum Management der großen Flüchtlingszahlen leisten können. Die unterschiedlichen Arten des Engagements zeigen, wie vor Ort konkret geholfen und unterstützt wird.

Die KommunalAkademie der Konrad-Adenauer-Stiftung verfolgt die Entwicklungen in den Bereichen Flucht und Vertreibung aus kommunaler Sicht. Mit der vorliegenden Zusammenstellung wird eine regelmäßig aktualisierte und erweiterte Auswahl unterschiedlicher Initiativen und Aktivitäten quer durch die Bundesrepublik Deutschland aufgelistet, die auf örtlicher Ebene Beiträge zur Integration der betroffenen Menschen leisten. Dies beinhaltet in erster Linie Bemühungen und Konzepte staatlicher Verwaltungen auf lokaler und überregionaler Ebene. Zudem werden private Initiativen und Engagements von Einzelpersonen aufgeführt. Zudem werden im Interesse der Integration sowie einer nachhaltigen Stadtentwicklung Praxisbeispiele für lokales „Quartiers-„ bzw. „Stadtteilmanagement“ vorgestellt.

Die Auflistung erfolgt unabhängig von aktuellen Debatten über Anziehungskräfte, Aufnahmekapazitäten oder über Bleiberechte. Sie erhebt zudem freilich keinen Anspruch auf lückenlose Erfassung der existierenden Maßnahmen, was aufgrund der Vielzahl an Initiativen nicht leistbar wäre. Wohl aber möchte sie einige ausgewählte „Best Practice“-Beispiele für kommunales Engagement und lokale Initiativen darstellen, die Hilfe leisten, Identität stiften und gegebenenfalls Integration ermöglichen.

2 Fördermittel, Weiterbildung und Organisation

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Kommunales Bildungsmanagement – Programm „Lernen vor Ort“

Neue Förderrichtlinie zur kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

Das kommunale Bildungsmonitoring des BMBF informiert Politik und Verwaltung über Bedingungen, Entwicklung und Ergebnisse von Bildungsprozessen, um eine zuverlässige Grundlage für eine gezielte politische Steuerung zu schaffen. Im Rahmen des Projekts „Lernen vor Ort“ wurden in den beteiligten Kommunen Konzepte für eine systematische Abstimmung lokaler Bildungsbereiche in den Themenfeldern Bildungsmanagement, Bildungsmonitoring, Bildungsberatung und Bildungsübergänge entwickelt. Unterstützt wurden die kreisfreien Städte und Landkreise von mehr als 180 deutschen Stiftungen mit Grundpatenschaften vor Ort und bundesweiten Themenpatenschaften.

Mit der 2013 gegründeten Initiative „Transferagenturen Kommunales Bildungsmanagement“ sollen die Erfolge von "Lernen vor Ort" in die Breite der kommunalen Bildungslandschaft getragen werden. Transferagenturen unterstützen interessierte Kommunen bei der Entwicklung eines kommunalen Bildungsmanagements.

Seit Sommer 2015 wird die Transferinitiative durch das Programm „Bildung integriert“ flankiert, in der die teilnehmenden Kommunen ihre lokalen Bildungsangebote aufeinander abstimmen und zwischen den zentralen Bildungsakteuren Kooperationen eingehen.

Weitere Informationen bietet das BMBF online unter:

<https://www.bmbf.de/de/kommunales-bildungsmanagement-75.html>

Bürgerstiftungen

Netzwerke zum Helfen

Bundesweit engagieren sich Bürgerstiftungen für Flüchtlinge, indem sie vernetzen, moderieren und fördern. Ein Beispiel ist die Hamburger Bürgerstiftung, die den Fonds "Flüchtlinge & Ehrenamt" koordiniert. Dieser Fonds ist ein Bündnis Hamburger Stiftungen zur Bereitstellung benötigter Ressourcen für ehrenamtlich Engagierte. Ein ähnliches Beispiel ist der in Stuttgart von der Bürgerstiftung gegründete Runde Tisch zum Thema "Qualifikation von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit", den die Bürgerstiftung auch finanziell unterstützt. In Celle finanziert die örtliche Bürgerstiftung Deutschunterricht für Menschen aus Nicht-EU-Ländern in der dortigen Volkshochschule.

<http://www.buergerstiftungen.org/>

Deutsches Kinderhilfswerk (DKHW)

Erhöhung des Förderfonds für Flüchtlingskinder

Das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW) verfügt über einen Förderfonds für Flüchtlingskinder in Deutschland, den es als Reaktion auf den stark gestiegenen Bedarf auf 100.000 Euro aufstockt. Der Fonds fördert mit bis zu 5.000,00 Euro sowohl Einzelfallhilfe sowie Projekte für Flüchtlingskinder zur Alltagsbewältigung in Deutschland.

<https://www.dkhw.de/unsere-arbeit/aktuelle-projekte/fluechtlingskinder>

Landkreis Böblingen

Institutionenübergreifender Zusammenschluss für Flüchtlinge

Im Landkreis Böblingen gibt es ein Netzwerk von engagierten öffentlichen und kirchlichen Einrichtungen und Verbänden, das in Zukunft mit der Unterstützung von Stadt und Landkreis weiter ausgebaut werden soll. Hauptamtliche und Ehrenamtliche arbeiten eng zusammen. Zudem bietet das Netzwerk eine Reihe von Kontaktadressen, um private Hilfe und Spenden über detaillierte Bedarfslisten zu koordinieren.

<http://www.boeblingen.de/,Lde/11421453.html>

Kreis Lippe

Case Management Integration: Neues Studienangebot für Flüchtlingshelfer

In einem Pilotprojekt im Kreis Lippe bietet eine Kooperation mit der staatlich anerkannten, privaten Fachhochschule des Mittelstands (FHM) und dem in Dörentrup angesiedelten Institut für den Mittelstand in Lippe (IML) ab Januar 2016 die Weiterbildung „Case Management Integration“ an. Die Ausbildung umfasst Module zu Gesundheit, Rechtsfragen, Bildung und Grundlagen psychologischer Betreuung traumatisierter Kinder und Erwachsener.

<http://www.kreis-lippe.de/offen-sympathisch-zukunftsorientiert/Neues-Studienangebot-f%C3%BCr-FI%C3%BCchtlingshelfer-Kreis-Lippe-wird-Pilotregion.php?object=tx%7c2.1&ModID=7&FID=2001.4688.1&NavID=2001>
<http://www.westfalen-heute.de/mitteilung.php?39154>

Stadt Remscheid

TaskForce Ressourcen- und Kompetenzbündelung

In Remscheid werden Ressourcen und Kompetenzen in dem verwaltungsweiten Projekt "Flüchtlingsunterbringung" konzentriert. Die hierfür genutzten Strukturen haben sich bereits im Management von unvorhersehbar auftretenden Ereignissen mit komplexen Folgen für die Bevölkerung bewährt.

Organigramm des Projekts: <https://www.kgst.de/dotAsset/1171573.pdf>

Europaweit/ Europäische Kommission
Science4Refugees initiative

Die Europäische Kommission hat die Initiative „Science4refugees“ gegründet, mit der sie akademisch gebildeten und zuvor als Wissenschaftler tätigen Flüchtlingen eine Langzeitperspektive vermitteln möchte. Die Initiative vermittelt Flüchtlinge mit einem entsprechenden Hintergrund auf passende Positionen, beispielsweise an Universitäten.

Mittels des Portals „EURAXESS - Researchers in Motion“ können sich interessierte Flüchtlinge und Asylsuchende melden und können sich interessierte Institutionen registrieren lassen.

<http://ec.europa.eu/euraxess/index.cfm/jobs/science4refugees>

3 Leitfäden, FAQs und Hilfe für Flüchtlinge und Ehrenamtler

Caritas-Verband Geldern-Kevelaer

Leitfaden für das Ehrenamt mit Flüchtlingen

Der Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V. hat einen Leitfaden für ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe im Kreis Kleve herausgegeben. Das Dokument enthält Adressen, Hintergrundinfos sowie praktische Tipps und beantwortet rechtliche Fragen. Darüber hinaus gibt es Hinweise und Anregungen zur Freizeitgestaltung mit Flüchtlingen und Informationen zum Thema "interkulturelle Kompetenz". Es thematisiert auch die Schwierigkeiten, wenn freiwillige Helfer an persönliche Grenzen stoßen.

<http://www.caritas-geldern.de/fluechtlinge>

Gemeinde Bedburg

Leitfaden/FAQ zur Flüchtlingssituation in Deutschland

Die Gemeinde Bedburg stellt auf ihrer Webseite einen „Leitfaden“ bzw. eine Liste mit häufig gestellten Fragen zum Flüchtlingsthema bereit. Sie beantwortet Fragen zu Begriffen wie „Erstaufnahme“ oder „Anschlussunterbringung“, zu Flüchtlingszahlen oder zur Finanzierung der staatlichen Maßnahmen. Zudem gibt sie Hinweise, wie sich Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich engagieren können oder wo Geldspenden sinnvoll eingesetzt werden.

<http://bedburg.active->

city.net/city_info/webaccessibility/index.cfm?region_id=336&waid=101&design_id=0&item_id=0&modul_id=33&record_id=73799&keyword=0&eps=20&cat=0

Land Baden-Württemberg

Handbuch für Flüchtlingsfragen des Landes Baden-Württemberg

Das Land Baden-Württemberg hat ein Handbuch für Flüchtlingsfragen aus der Praxis für die Praxis erarbeitet. Unter Einbindung vieler Engagierter aus der Flüchtlingsarbeit in Baden-Württemberg wurde mit deren Anregungen und Hinweisen ein Leitfaden erstellt, der sowohl die organisatorische Seite des Flüchtlingsengagements als auch den direkten Umgang mit Flüchtlingen thematisiert und erleichtert.

Das Handbuch gibt es mittlerweile bereits in der dritten Auflage.

http://www.fluechtlingshilfe-bw.de/fileadmin/_flh/Praxistipps/Handbuch-Fluechtlingshilfe-3.Aufl-WEB-DB.pdf

Stadt Arnberg

Wörterbuch für Feuerwehr-Einsatzleiter

In der Stadt Arnberg gibt es eine mehrsprachige Einsatzhilfe für Feuerwehr-Einsatzleiter, diese insbesondere Führungskräfte unterstützen soll, wenn diese mit Menschen in Kontakt kommen, die der deutschen Sprache nicht oder nur teilweise mächtig sind.

PDF des Einsatz-Wörterbuchs der Feuerwehr Arnberg zum Download:

<http://www.feuerwehr-arnberg.de/wir-ber-uns-topmenu-159/downloads/Einsatz-W%C3%B6rterbuch-der-Feuerwehr-Arnberg/>

Stadt Dresden/Stadt Witten

Per App durch den Asyl-Dschungel

In Dresden hilft eine privat entwickelte Willkommens-App Flüchtlingen, sich in Deutschland besser zurechtzufinden. Die Stadt Witten hat ihre Stadtführer-App um Infos für Flüchtlinge erweitert. Aufgrund eines freien WLAN-Netzes kann kostenlos auf die Inhalte der App zugegriffen werden.

<http://www.tagesspiegel.de/politik/initiative-fuer-ein-weltoffenes-dresden-dresdner-entwickeln-app-fuer-fluechtlinge/12190518.html>

<http://welcome-app-concept.de/>

Stadt Essen

Smartphone-App "Essen kompakt"

Eine von Mitarbeitern einer lokalen Digitalagentur in ihrer Freizeit entwickelte App informiert in Essen über die Flüchtlingssituation in der Stadt und gibt Antworten auf häufig gestellte Fragen. Mit Hilfe einer Push-Funktion können sich Bürgerinnen und Bürger über wichtige Nachrichten schnell und unkompliziert informieren lassen.

https://www.essen.de/meldungen/pressemeldung_943510.de.html

Landkreis Ortenau

Interaktive Karte der Flüchtlingsinitiativen

Im Landkreis Ortenau stehen viele der neuen Arbeitskreise in den Städten und Gemeinden noch am Anfang ihrer Arbeit und haben das Problem der mangelnden öffentlichen Bekanntheit. Die Mittelbadische Presse hat deshalb eine interaktive Karte der Flüchtlingsinitiativen im Kreis erstellt und betreibt gemeinsam mit Hitradio Ohr einen Wegweiser, wo und wie sich Bürger vor Ort engagieren können.

<http://www.bo.de/lokales/ortenau/fluechtlinge-in-der-ortenau-hier-koennen-ehrenamtliche-konkret-helfen> | <http://www.ortenaukreis.de>

Kreis Düren

Sach- und Zeitspenden werden zentral koordiniert

Der Kreis Düren gibt Bürgerinnen und Bürgern allgemeine Informationen zur Flüchtlingshilfe: Um das Engagement besser koordinieren zu können, wurde zudem die Internet-Seite "Wir helfen" eingerichtet. Interessierte können ihre Sach- und Zeitspenden direkt in eine Online-Datenbank eingeben.

<http://www.kreis-dueren.de/fluechtlingshilfe>

Stadt Leipzig

"Willkommens-Stadtplan" in fünf Sprachen

Die für Migrantinnen und Migranten wichtigen Anlaufstellen in der Stadt Leipzig erklärt ein "Willkommens-Stadtplan" in den Sprachen Deutsch, Russisch, Englisch, Spanisch und Arabisch.

<http://www.leipzig.de/news/news/leipziger-willkommens-stadtplan-in-fuenf-sprachen/>

Bundesweit

WillkommensABC: Bildwörterbuch zum Sprachenunterricht

26 Illustratoren für 26 Buchstaben: Die Künstlerin Anna Karina Birkenstock hat zusammen mit 25 Kolleginnen und Kollegen über die arsEdition GmbH in München ein WillkommensABC in Form eines Bilderwörterbuchs für Flüchtlingskinder produziert, welches sie für verschiedene Endgeräte kostenfrei zum Download bereitstellt.

Die Idee dahinter lautet, dass Bilder Barrieren überwinden können, wo die Sprache nicht ausreicht. Die Ziele sind vor allem, Flüchtlingen einen einfachen, schnellen und ansprechenden ersten Zugang zur deutschen Sprache zu ermöglichen sowie, Helfer und Flüchtlinge bei der Kommunikation zu unterstützen. Dazu sind über 150 Begriffe in Deutsch und Englisch benannt und kindgerecht illustriert.

<http://www.willkommensabc.de/project/idee/>

tagesschau.de

Integration von Flüchtlingen - Gute Ideen bundesweit

Auf der Website der Tageschau findet man unter der Rubrik „Inland“ eine bundesweite Übersichtskarte zu Initiativen aller Art, die sich ehrenamtlich für Belange von Flüchtlingen und Asylsuchenden einsetzt.

Ein Hinweis auf diese Übersichtskarte findet sich auch in der Linksammlung in Kapitel Neun dieser Publikation.

<http://www.tagesschau.de/inland/hilfe-fuer-fluechtlinge-101.html>

Österreich

Bürgermeister in Österreich veröffentlichen Handbuch zum Umgang mit Flüchtlingen

Nach einer Meldung Deutschen Presseagentur haben rund 100 österreichische Bürgermeister und Ortsvorsteher einen 60-seitigen Leitfaden zum Umgang mit Flüchtlingen veröffentlicht, der Ratschläge etwa zur Schaffung einer Willkommenskultur vor Ort oder zur Bildung von Freiwilligennetzwerken gibt. Zudem behandelt der Ratgeber Themen wie die finanzielle Unterstützung oder die Vermittlung von Arbeitsperspektiven für Flüchtlinge und gibt Beispiele für „Erfolgsgeschichten“ bzw. „Best-practice“-Fälle. Das Handbuch ist frei im Internet unter dem folgenden Link zum Download erhältlich:

http://www.alpbach.org/wp-content/uploads/2015/09/Alpbach_Handbuch_BuergermeisterInnen_Asylquartiere.pdf

4 Einbinden durch Aufgaben und Beschäftigung

Niedersachsen

Braunschweig

Interkulturelle Gärten – geschützte Räume für Halt und Orientierung

Seit fast 20 Jahren gibt es in Deutschland Interkulturelle bzw. Internationale Gärten. Den Anfang machte 1986 Göttingen – 2009 waren es (laut Wikipedia) bereits 80 bestehende Gärten deutschlandweit, mit 60 weiteren in Planung. Die Idee hinter den Gärten lautet: Gärtnern ist gut für die Seele, schafft Gemeinschaft und ist produktiv.

<http://wie-kann-ich-helfen.info/interkulturelle-gaerten-geschuetzte-raeume-fuer-halt-und-orientierung/801>

Sachsen-Anhalt | Hettstedt

Kupferfabrik bietet kostenlose Deutschkurse

Ein Hettstedter Kupferhersteller bietet unentgeltlich Deutschkurse für Flüchtlinge an. Neben der positiven öffentlichen Resonanz ist dies für die Firma auch eine Möglichkeit, neue Mitarbeiter anzuwerben.

<https://meta.tagesschau.de/id/102745/hettstedt-kupferfabrik-bietet-deutschkurse>

Baden-Württemberg | Schwäbisch Gmünd

Brücke über die Bahn – Flüchtlinge helfen bei Koffertransport

Viele Bürgerinnen und Bürger aus Schwäbisch Gmünd hatten eine Brücke über die Bahnschienen am Bahnhof während dessen Sanierung kritisiert. Da sich die Bahn nicht zuständig fühlte, hier Abhilfe zu schaffen (der Zugang zum Bahnsteig wäre ja immerhin durch die Brücke gegeben gewesen), hat der Oberbürgermeister Richard Arnold die in der Stadt untergebrachten Flüchtlinge um Hilfe gebeten. Diese haben umgehend und gerne, ausgestattet mit T-Shirts der Stadt und ihren aufgedruckten Namen, für die Bahnreisenden die Koffer über die Brücke getragen.

Das Vertrauen der Menschen zueinander hat sich daran gezeigt, dass Reisende der DB den helfenden Flüchtlingen an der Bahnbrücke ihre Kinder anvertraut haben, während sie selber ihre Koffer transportierten – was wiederum von den Flüchtlingen als ein großartiger Vertrauensbeweis in ihrer neuen Umgebung empfunden wurde. Das Ergebnis der gesamten Aktion war sogar, dass die Bahn eingelenkt hat. Vor Ort hat diese Beschäftigung eine sehr positive Resonanz auf allen Seiten erzeugt.

Quelle: Protokoll des Günter Rinsche-Kreises 2015 der KommunalAkademie, Wortbeitrag von Herrn Oberbürgermeister Richard Arnold, Schwäbisch Gmünd

5 Einbinden durch Bildung

Bundesweit

Asylothek

In Nürnberg, Mittenwald, Hof, Plauen, Starnberg und Bonn organisieren ehrenamtlich Engagierte eine Bibliothek für Flüchtlinge. In der „Asylothek“ soll mit Bildung gegen Langeweile und Hoffnungslosigkeit vorgegangen werden. Das Interieur und die Medien sind Sachspenden von großer Bandbreite und das Angebot reicht von Sprachkursbüchern und -CDs über fremdsprachige Literatur bis hin zu Kinderbüchern und Bildbänden.

<http://wie-kann-ich-helfen.info/asylothek-mit-bildung-gegen-langeweile-und-hoffnungslosigkeit/1686#more-1686>

Bremen

Ausbildungsplätze für Flüchtlinge

Um jungen Flüchtlingen eine nachhaltige berufliche Perspektive zu verschaffen, bietet die Bremer Verwaltung zusammen mit Handwerks- und Handelskammer bis zu 50 Plätze zur Einstiegsqualifizierung für verschiedene Berufsausbildungen an.

<http://www.ausbildung.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen02.c.730.de>

Download des Info-Flyers:

http://www.ausbildung.bremen.de/sixcms/media.php/13/AFZ_Flyer.pdf

Hamburg

Programm „W.I.R. – work and integration for refugees“

Die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, die Agentur für Arbeit Hamburg, das Jobcenter team.arbeit.hamburg und weitere Kooperationspartner haben das Programm „W.I.R - work and integration for refugees“ ins Leben gerufen. Das Programm orientiert sich am Modell der Jugendberufsagenturen und orientiert die relevanten Leistungen und Prozesse an den Bedürfnissen der der Flüchtlinge als Zielgruppe.

<http://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/4595800/2015-09-04-basfi-work-and-integration-for-refugees/>

Nordrhein-Westfalen | Düsseldorf

Malen ohne Zahlen

Mehrmals wöchentlich fährt der Kunstbus des Vereins "KRASS" in Flüchtlingsunterkünfte malt und bastelt dort mit Flüchtlingskindern und Jugendlichen. So sollen die jungen Menschen ihre Kreativität ausleben und besser Traumata verarbeiten können.

<http://www.krass-ev.de/der-verein.html>

Nordrhein-Westfalen | Köln

Künstler Hasan Deveci malt mit syrischen Flüchtlingskindern

Der Kölner Künstler Hasan Deveci gibt syrischen Flüchtlingskindern die Möglichkeit, in seinem Atelier mit Hilfe der Malerei auszudrücken, was sie erlebt haben. Dies soll ihnen helfen, diese Erlebnisse zu verarbeiten und ihre Selbstheilungskräfte zu stärken.

Hasan Deveci stammt aus der Türkei und ist Künstler, Kunstpädagoge und Kunsttherapeut. Seit September 2014 können Flüchtlingskinder zwischen 8 und 14 Jahren in seinem Atelier ihre Erfahrungen verarbeiten. Deveci kennt den Flüchtlingsalltag. Er selbst musste als Kurde aus seiner Heimat fliehen.

<http://wie-kann-ich-helfen.info/kunstprojekt-fuer-fluechtlingskinder/1627>

6 Einbinden durch Aufmerksamkeit und Anteilnahme

Baden-Württemberg | Heilbronn

Ferienfreizeit für Flüchtlingskinder

Die Ferienzeit auf dem Gaffenberg in Heilbronn für Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg steht auch Flüchtlingskindern offen.

<https://meta.tagesschau.de/id/102383/heilbronn-ferienfreizeit-fuer-fluechtlingskinder>

Berlin

Booklet of Participation

Ein studentisches Projekt ermöglicht Teilhabe an Sport und Kultur

"BoP - Free tickets for refugees" ist eine Initiative von Sport- und Eventmanagement Studentinnen und Studenten der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation in Berlin. Um die alltägliche und oft triste Lebenssituation von jungen Flüchtlingen zu verbessern, stellten sie ein Booklet aus Eintrittskarten zu Sport- und Kulturveranstaltungen zusammen und verteilten dieses an jugendliche Flüchtlinge im Berliner Raum. Mehr über die Kultur- und Sportaktivisten können Sie auf ihrer Facebook-Seite oder auf ihrer Homepage erfahren.

<https://www.facebook.com/BoPTickets>

<http://www.kas.de/wf/de/71.14512/>

Nordrhein-Westfalen | Bonn

Aus Bad Godesberg wird "Good Godesberg"

Kommunalpolitik nimmt durch Transparenz und Einbindung die Bürger mit

Im Herbst letzten Jahres wurde beschlossen, dass ein leerstehendes Gebäude des ehemaligen Landesvermessungsamtes im Bonner Stadtteil Bad Godesberg für die Unterbringung von Flüchtlingen bereitgestellt werden soll. In dem durchaus angesehenen Viertel um die Muffendorfer Straße wurde von Anfang an Wert darauf gelegt, dass die ansässigen Bürger informiert und mit eingebunden werden.

Ein weiterer Aspekt der Flüchtlingshilfe in Bad Godesberg sind einmal im Monat stattfindende Besuche mit den Flüchtlingen bei ortsansässigen Friseuren, die den Flüchtlingen die Haare schneiden. Mit neuer Frisur fühlen sich diese direkt freundlicher aufgenommen.

<http://www.kas.de/wf/de/33.41025/>

<http://www.kas.de/wf/de/71.14512/>

Nordrhein-Westfalen | Bonn

Refugees Freude schenken: Einladungen zu Erntedank-Essen

Die Bonner Initiative „Refugees Freude schenken“ hat sich im August 2015 gegründet, um im Raum Bonn und im Rhein/Sieg-Kreis die Flüchtlingsunterkünfte mit der Organisation von Freizeitaktivitäten verschiedenster Art zu unterstützen.

Es gibt zudem eine „Einsatz-Taskforce“, die von den Unterkünften mit einer Reaktionszeit von manchmal weniger als einer Stunde angefordert werden kann.

Die Unterkünfte müssen dazu lediglich eine E-Mail an die Initiative senden und Angaben zu Ort, Anzahl der benötigten Helfer und Art der Tätigkeit(en) machen.

Im Oktober und November 2015 hat die Initiative beispielsweise private Erntedank-Einladungen von Bonner Bürgern für Flüchtlinge in Bonn organisiert. Der Gedanke dabei war die persönliche Begrüßung für jeden einzelnen Flüchtling.

<http://refugees-freude-schenken.de/index.php/fuer-unterkuenfte/wer-sind-wir>

<http://refugees-freude-schenken.de/index.php/thanksgiving>

Rheinland-Pfalz | Café Intern@tional, Büchenbeuren

Gelebte Ökumene – Raum für Begegnung

Das Café International ist ein kirchliches Gemeinschaftsprojekt aus der kleinen Gemeinde Büchenbeuren im Hunsrück. Es bietet Kaffee, Tee, Kaltgetränke sowie Kuchen und Plätzchen. Darüber hinaus werden die Flüchtlinge aus dem Ort von Ehrenamtlichen in Dingen des alltäglichen Lebens unterstützt, z.B. bei der Übersetzung von Briefen.

Das Café, das sowohl von einheimischen Bürgern als auch von Flüchtlingen mit aufgebaut wurde, hat innerhalb kürzester Zeit ein Miteinander von unterschiedlichen Kulturen und gesellschaftlichen Gruppen geschaffen. Hier kommen die Menschen in Kontakt und gestalten ihre persönliche Umgebung gemeinsam in gegenseitiger Wertschätzung.

<http://www.cafe-international-buechenbeuren.de/>

<http://www.kas.de/wf/de/71.14512/>

Saarland | Lebach

Hebammen unterstützen Flüchtlinge

Weil die Betreuung von schwangeren Flüchtlingen im saarländischen Lebach nicht gewährleistet ist, haben sich Hebammen zusammengesetzt. Sie leisten freiwillig Hilfe für Menschen, die noch keinen Aufenthaltsstatus oder Papiere haben.

<https://www.hebammenverband.de/aktuell/nachricht->

[detail/datum/2015/09/01/artikel/hebammen-im-einsatz-fuer-fluechtlinge/](https://www.hebammenverband.de/aktuell/nachricht-detail/datum/2015/09/01/artikel/hebammen-im-einsatz-fuer-fluechtlinge/)

Saarland | Kulturpolitische Mitteilungen
Thema Willkommenskultur

In der 150. Ausgabe der Kulturpolitischen Mitteilungen schreibt Staatsministerin Monika Grütters zum Thema »Willkommenskultur«. Sie kündigt eine Initiative »Kultur öffnet Welten« an. Diese Initiative soll eine stärkere Öffnung der Kulturinstitutionen für Migranten und Flüchtlinge erreichen. Ein zentraler Grund für dieses Bestreben erklärt Staatsministerin Grütters in ihrem Artikel: »Der kulturellen Integration kommt wegen der übergreifenden kommunikativen Potenziale eine Schlüsselfunktion bei der gesellschaftlichen Integration zu.«
http://www.kupoge.de/kumi/pdf/kumi150/kumi150_sp.pdf

Dazu passt eine aktuelle Meldung im Kölner Stadtanzeiger vom 28. September 2015. Die Mannschaft des Kölner Schauspielhauses übernimmt die Patenschaft für zwei Flüchtlingsheime. Es ist geplant, Theaterprojekte mit Kindern und Erwachsenen zu machen.
<http://www.schauspielkoeln.de/presseservice/pressemitteilungen/pm-27/>

Sachsen | Chemnitz
Hilfe im Umsonstladen

Fahrräder und Fahrradteile sowie andere Sachspenden sammelt die Chemnitzer Kampagne "Save me". In der Anlaufstelle „Umsonstladen“ in der Leipziger Straße erfolgt die Verteilung an Flüchtlinge.
<http://www.save-me-chemnitz.de/kampagne.html>
<https://www.facebook.com/umsonstladenchemnitz?fref=ts>

7 Einbinden durch Integration in die Gesellschaft

Bundesweit in Großstädten

Die Non-Profit-Organisation „Flüchtlinge Willkommen“ mit Sitz in Berlin vermittelt bundesweit Privatwohnungen an Flüchtlinge. Das Konzept beruht auf vier Schritten: Menschen mit Wohnungsplatz (idealerweise eine WG) melden sich und geben Informationen über die Rahmenbedingungen der Wohnung und des für den Flüchtling verfügbare Zimmer. Alternativ können sich auch Flüchtlinge melden, die ein Zimmer suchen. In verschiedenen Sprachen werden die benötigten Informationen von ihnen erfragt. Dann wird in einem Matching-Verfahren der Kontakt zwischen Wohnungssuchendem und Wohnraumanbieter hergestellt. Der Verein unterstützt die Anbieter bei der Suche nach Sponsoren bzw. der Finanzierung der Miete über Klein- bis Kleinstspenden. Das Programm sieht nicht vor, dass Mieter für den neuen Mitbewohner die Miete selbst aufbringen. Sind die Rahmenbedingungen geklärt, zieht der neue Mieter ein.
www.fluechtlinge-willkommen.de

Baden-Württemberg | Stadt Konstanz
Projekt "Wohnen für Flüchtlinge"

Eine neue Projektgruppe in Konstanz koordiniert zentral die am Thema Unterbringung beteiligten Verwaltungseinheiten. Sie unterstützt bei der Suche nach Unterkünften für Flüchtlinge und ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern, nutzbare Flächen und Gebäude online zu melden.
<http://www.konstanz.de/soziales/07348/index.html>

Baden-Württemberg | Stuttgart

„Stuttgarter Modell“: Zentrale Koordination dezentraler Hilfe

Die Stadt Stuttgart hat ein stadtweites Modell zur Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen entwickelt – das „Stuttgarter Modell“. Es sieht als wesentliches Merkmal vor, dass Flüchtlinge dezentral in allen Stadtbezirken untergebracht werden. Für die soziale Betreuung der Flüchtlinge vor Ort und die pädagogische Heimleitung sind Freie Träger der einzelnen Einrichtungen zuständig. Zusätzlich haben sich verschiedene Gruppen ehrenamtlich engagierter Bürger in derzeit 28 Flüchtlingsfreundeskreisen organisiert, die von der Stadt zentral koordiniert werden. Neben Sachspenden wurde in einzelnen Einrichtungen ein ausschließlich über externe Dienstleister bereitgestelltes, freies WLAN eingerichtet.

www.stuttgart.de/wir-fuer-fluechtlinge

Berlin

„Start with a friend“

In Berlin kümmert sich die Initiative „Start with a friend“ um die Vermittlung von „Freunden“ als eine Art „persönliche Berater“ oder Coaches im täglichen Leben der Flüchtlinge. Zentral ist dabei ein Kontakt, der persönlich, unkompliziert und Augenhöhe erfolgt. Das Ziel ist der Aufbau einer langfristigen Bindung und ein gegenseitiges Lehren und Lernen.

Die Hilfe für die Flüchtlinge kann Orientierung in der Stadt sein, aber auch Sprachvermittlung, Wohnungssuche oder das Durchführen bzw. das Beantworten von Schriftverkehr umfassen. Eine „Freundschaft“ sollte mindestens für ein halbes Jahr angelegt sein und pro Woche etwa zwei bis drei Stunden in Anspruch nehmen.

Die Initiative unterstützt Helfende mit Rat, Leitfäden und Infoblättern.

<http://www.start-with-a-friend.de/>

Hessen | Fulda

Willkommen in Osthessen

Bereits seit dem Jahr 2009 gibt es die "Welcome Initiative Fulda". Filmabende, Podiumsdiskussionen, Lesungen gehören ebenso zum Programm des Vereins wie konkrete Hilfe für Flüchtlinge in Form von Sprachkursen oder Asylberatung.

<http://www.welcome-in.org/>

Nordrhein-Westfalen | Wuppertal

Besondere Willkommenskultur seit 20 Jahren

In Wuppertal gibt es seit 20 Jahren eine besondere Willkommenspolitik gegenüber Zuwanderern. Die Stadt konnte so ihre kontinuierliche Schrumpfung stoppen. Heute haben ca. 35 Prozent ihrer Bürger ausländische Wurzeln.

Im Jahr 2013 kamen über 4500 Menschen aus anderen Ländern in die Stadt, darunter knapp 700 Flüchtlinge. Das erste Unterbringungskonzept der Stadt Wuppertal wurde 1993 ausgearbeitet. Heute leben ca. 80 Prozent der Flüchtlinge in privaten Wohnungen und Neuankömmlinge können durchschnittliche nach fünf Monaten aus ihrer Übergangseinrichtung in eine eigene Wohnung ziehen.

2014 hat die Stadt 18 Mio. Euro für die Flüchtlingsbetreuung aufgewendet.

Quelle: Reportage, Kölner Stadt-Anzeiger (KStA) vom 16. Januar 2015, S. 12.

Ehrenamtliche Hilfe für Flüchtlinge seit 2012

Der 2012 im schleswig-holsteinischen Pinneberg gegründete Verein „Brücken der Kulturen“ unterstützt Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei der Integration in die deutsche Gesellschaft. Ehrenamtliche Helfer geben Deutschunterricht, organisieren Tanz- und Kochkurse oder bieten Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe an. In Reaktion auf die Flüchtlingssituation wird jetzt ein Patenprojekt für ohne ihre Eltern reisende junge Flüchtlinge organisiert.

<https://www.facebook.com/Br%C3%BCcken-der-Kulturen-eV-219684881495634/>

8 Quartiersmanagement: Einbinden durch eine funktionierende Nachbarschaft

8.1 Was ist Quartiersmanagement? – Eine Erläuterung

„Quartiersmanagement“, das alternativ als „Stadtteilmanagement“ bezeichnet werden kann, ist ein Instrument der Stadtentwicklung zur Planung, Steuerung und Entwicklung von Stadt- bzw. Ortsteilen und Vierteln. Eines der Ziele von Quartiersmanagement ist das Zusammenführen und Einbinden aller relevanten kommunalen Akteure aus Verwaltung und Politik sowie möglichst vieler privater Akteure aus Vereinen, lokalen Wirtschaftsbetrieben und der jeweiligen Nachbarschaft. Ein weiteres Ziel ist die Befähigung der Einwohnerinnen und Einwohner eines „Quartiers“ bzw. Stadtteils zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in ihrem Stadtteil sowie an der Gestaltung und an der Entwicklung ihres direkten Lebensumfeldes (Hilfe zur Selbsthilfe).

Quartiersmanagement geht also einher mit einer intensiven Einwohnerbeteiligung und deren langfristiger und nachhaltiger Einbindung in die begleitenden Maßnahmen.

Quartiersmanagement erfolgt in der Regel in Projektform, ist also jeweils nach einer vorgegebenen Zeitspanne beendet bzw. befähigt die Bewohner des betreffenden „Quartiers“ idealerweise zur eigenständigen Weiterführung der geschaffenen Strukturen nach Beendigung des Projektes. Bei der Durchführung eines Projektes für Quartiersmanagement kommen üblicherweise drei Komponenten zum Einsatz: ein **Quartiersmanager**, ein **Quartiers- bzw. Stadtteilbüro** und ein **Quartiersfonds**.

- Ein **Quartiersmanager** wird von der Kommune benannt. Ihm obliegt die Steuerung und Umsetzung des Quartiersmanagement-Projektes. Außerdem kümmert er sich beispielsweise um die Beschaffung und die Bereitstellung von Fördermitteln.
- Ein **Quartiers- bzw. Stadtteilbüro** fungiert als Anlaufstelle, Ansprechpartner und Veranstaltungsort im Rahmen der Kommunikation mit den Einwohnerinnen und Einwohnern. Zudem stellt es die Infrastruktur für die Verwaltung des Projektes zur Verfügung. Im Regelfall befinden sich solche Büros unmittelbar innerhalb des betreuten „Quartiers“ bzw. Stadtteils.
- Dem Quartiersmanager und seinem Stadtteilbüro steht oftmals ein **Quartiersfonds** in Form eines Fördertopfes zur Finanzierung kurzfristiger, niedrigschwelliger oder (vergleichsweise) geringfügiger Maßnahmen innerhalb des Quartiers zur Verfügung. Solche Maßnahmen können etwa Straßenfeste oder (einmalige) Verschönerungsaktionen sein.

8.2 Quartiersmanagement in der Praxis – Eine Auswahl

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
Projekt „Soziale Stadt“

Das Bundesumweltministerium (BMUB) veröffentlicht in Bezug auf Quartiersmanagement Informationen zu dem vom Bund geförderten Programm „Soziale Stadt“. Auf der Website des Ministeriums werden Hintergründe, Inhalte, Zielsetzungen sowie Fördermöglichkeiten erläutert und hilfreiche Verlinkungen zu weiterführenden Portalen und Veröffentlichungen bereitgestellt.

http://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/SozialeStadt/soziale_stadt_node.html

Berlin

Quartiersmanagement Berlin

Auf der zentralen Website des Berliner Quartiersmanagements finden sich sowohl aktuelle Informationen rund um das Konzept des Quartiersmanagements in Berlin als auch konkrete Details zu den jeweiligen Projekten in den einzelnen Stadtteilen.

In der Übersicht der an den Projekten beteiligten „Quartiere“ bietet das Berliner Quartiersmanagement detaillierte Zahlen und Fakten etwa zu Umfang, Wohnsituation, Handlungsschwerpunkten und Kontaktmöglichkeiten der Projekte.

<http://www.quartiersmanagement-berlin.de/service/veroeffentlichungen.html>

Überblick in Print-Format (PDF):

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/quartiersmanagement/download/qm_broschuere_de.pdf

Stuttgart

Projekt MANDIE – Handbuch für Stadtteilmanager

Die Abteilung Wirtschaftsförderung der Stadt Stuttgart hat im Jahr 2011 ein Handbuch herausgegeben, in dem sie anhand der Ergebnisse des Projektes MANDIE (Managing District Centres in Northwest Europe) praktische Anregungen zur Wiederbelebung von Stadtteilen bietet.

Das Projekt wurde zwischen 2008 und 2011 durchgeführt. Das Handbuch behandelt beispielsweise die im Rahmen von MANDIE durchgeführten Maßnahmen in Stuttgart, Frankfurt am Main und Hagen. Außerdem gibt es einen Überblick über Stadtteilmanagement als Studienschwerpunkt in Studiengängen zu öffentlicher Verwaltung, Stadtplanung und Wirtschaftswissenschaften.

Kostenfreier Download des Handbuches als pdf unter: http://www.deutscher-verband.org/fileadmin/user_upload/documents/Brosch%C3%BCren/MANDIE_Projekt-Guide_DE.pdf

Berlin

Stiftung Zukunft Berlin – Stadt der Bürger

In der gemeinnützigen „Stiftung Zukunft Berlin“ zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, der Bildung und der Kultur ist die organisatorische Stütze eines Netzwerks von über 200 engagierten Bürgerinnen und Bürgern in Gruppen aus fünf bis 15 Mitgliedern.

Die Stiftung bringt Bürgerinnen und Bürger mit Multiplikatoren und Entscheidern aus der Politik zusammen, organisiert Veranstaltungen zum Meinungsaustausch, bietet Plattformen für Positionen und ermöglicht die Übernahme von Verantwortung. Das Ziel ist sind nicht einzelne Projekte, sondern der Antrieb daraus für strukturelle Veränderungen in Stadt und Gesellschaft.

Zu den Projekten der Stiftung zählen auch Ideen und Konzepte zur nachhaltigen Gestaltung von Vierteln, (inner)städtischen Arealen und Wohnraum.

<http://www.stiftungzukunftberlin.eu/de>

9 Links zu weiteren „Best Practice“-Portalen

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

EU-geförderte „Best Practice“ – Beispiele

Listen zum Download

<http://www.bamf.de/DE/DasBAMF/EUFonds/SOLID/Projekte/projekte-node.html>

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Stiftungen und Flüchtlingshilfe

Vernetzungsplattform mit Stiftungen, die sich für Flüchtlinge engagieren, eingeteilt in Bereiche wie „Integration“ und „Bildung“, jeweils mit einer kurzen Beschreibung ihrer Aktivitäten

<http://www.stiftungen.org/de/stiftungswissen/stiftungen-und-fluechtlingshilfe.html>

Caritas Deutschland

Ihr Engagement für Flüchtlinge

Interaktive Karte

<http://www.caritas.de/magazin/schwerpunkt/einwanderungsland-deutschland/engagement-fluechtlinge>

Die Zeit Online

Wie Sie Flüchtlingen helfen können

Interaktiver Leitfaden/Ideengeber für Flüchtlingsengagement

<http://www.zeit.de/politik/2015-08/ehrenamtliches-engagement-fluechtlinge>

Tagesschau Online

Integration von Flüchtlingen – Gute Ideen bundesweit

Interaktive Karte

<http://www.tagesschau.de/fluechtlingsprojekte/>

wie-kann-ich-helfen.de

Wie kann ich helfen?

Informations-Portal über Hilfsprojekte für Flüchtlinge in Deutschland

<http://wie-kann-ich-helfen.info/>

10 Themenseiten der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Themenseite

„Flüchtlinge willkommen – Best Practice vor Ort“

<http://www.kas.de/wf/de/71.14512/>

Themenseite

„Flüchtlinge“

<http://www.kas.de/wf/de/21.162/>

Themenseite

„Zuwanderung und Integration“

<http://www.kas.de/wf/de/21.37/>

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
KommunalAkademie**

Rathausallee 12
53757 Sankt Augustin

www.kas.de/kommunalakademie

Ansprechpartner

Philipp Lerch
Leiter der KommunalAkademie
Tel. +49 2241 246-4213
Fax +49 2241 246-54213
philipp.lerch@kas.de

Oliver Thomas Rau
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tel. +49 2241 246-4435
Fax +49 2241 246-54435
oliver.rau@kas.de